

Bei Scanhaus macht's der Mix

Mit Brennwertkessel und Solarmodulen lassen sich Kosten sparen. Fertigteilhäuser gelten als sehr effizient.

Von Antje Bernstein

Marlow – Die Säge kreischt. Holzspäne wirbeln durch die Luft. Nägel „fressen“ sich in skandinavische Fichte. Ganze Häuserwände schweben unter dem Hallendach. Im Produktionsbetrieb von Scanhaus Marlow entstehen Bausteine eines neuen Fertigteilhauses.

Unter blauer Dampfbremsschicht lugt gelber Faserdämmstoff aus den Gefachen hervor. Der Mix aus Holz und mineralischem Dämmmaterial macht aus dem hölzernen Konstrukt einen ökologischen Baustein. „Das sind Energiesparwände“, erklärt der technische Leiter Ulf Janke. Das Prinzip zahle sich aus. Die Verbindung isoliere weitaus besser als Beton oder Stein. Vergleiche von Heizkostenabrechnungen hätten gezeigt: Weil die Wände weniger wärmedurchlässig seien, verbrauche ein Scanhaus nur halb so viel Energie wie ein gleichwertiges Gebäude in traditioneller Bauweise, berichtet Janke.

Der Trend zum Energiesparhaus hält seit Jahren an. Besonders im Fokus stehen Heizung und

Bei den Ressourcen, die uns weltweit zur Verfügung stehen, werden wir am Holzständerbau nicht vorbeikommen.“

Ulf Janke,
Technischer Leiter



Warmwasser. In deutschen Privathaushalten hätten diese Bereiche laut Scanhaus mit fast 90 Prozent den weitaus größten Anteil am Energieverbrauch. Genau hier setzen Niedrigenergiehäuser an. Neben einer sehr guten Wärmedämmung des Baukörpers nutzen sie regenerative Energien für die Wärmegewinnung.

Der Experte empfiehlt Bauherren den Energiemix. Die solargestützte Gas-Brennwert-Technik arbeite effektiv. So ausgestattete Fertighäuser seien bereits 30 Prozent besser, als es die Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) vorschreibt, betont Ulf Janke. Das Prinzip: Bei Brennwertgeräten wird – zusätzlich zur Heizleistung des Kessels – die Wärme des Abgases energetisch genutzt. Außerdem entsteht bei der Gasverbrennung Wasserdampf. Dieser wird im Brennwertkessel abgekühlt, kondensiert dabei und gibt zusätzliche Wärme frei – die Kondensationswärme, die sonst ungenutzt über den Schornstein verloren ginge. Der Heizkessel wird zusätzlich mit einer Solareinheit kombiniert. Kollektoren auf dem Hausdach absorbieren Sonnenwärme und geben sie an ein Wasser-Frostschutz-Gemisch weiter. Dieses leitet sie in einen Speicher. Von hier aus wird das Haus mit Warmwasser versorgt.

Die Kraft der Sonne lässt sich auch ohne Kollektoren nutzen: Räume, in denen kühles Klima gewünscht ist, wie etwa das



Scanhaus-Mitarbeiter montieren den Dachstuhl eines Einfamilienhauses in Sassnitz. Foto: Jens Koehler/ddp

Schlafzimmer, werden nach Norden ausgerichtet. Aufenthaltsräume wie das Wohnzimmer gehören auf die Südseite. Weil hier die Sonne lange scheint, müssen diese Zimmer weniger beheizt werden, als wenn sie in einem anderen Hausteil lägen. Große Fenster sorgen im Winter für solare Wärmeenergie, müssen jedoch mit einer Dreifach-Verglasung gut isoliert sein. Wer noch mehr Energie sparen will, wählt die Wärmepumpe:

Sie entzieht der Außenluft oder dem Erdreich Wärmeenergie und macht sie für Heizung oder Warmwasserversorgung nutzbar. Regenerative Energien sind auch beim Hausbau wichtig. Die Tage der Massivbauhäuser seien gezählt, meint Janke. „Bei den Ressourcen, die uns weltweit zur Verfügung stehen, werden wir am Holzständerbau nicht vorbeikommen. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff.“ In Skandinavien werden 90 Prozent

aller Häuser so errichtet, in Deutschland sind es nur 15 Prozent. Noch hätten Holzhäuser hierzulande ein Imageproblem – zu Unrecht, so Janke. Schließlich seien sie genauso stabil wie die Konkurrenz. „Aber beim Holzständerbau bekommt man eine weitaus bessere Wärmedämmung und durch die schlankeren Wände bei gleichem Volumen mehr Wohnfläche.“

Info: www.scanhaus.de

Familienunternehmen
seit über 120 Jahren

Die Scanhaus Marlow GmbH stellt Fertigteilhäuser in Holzständerbauweise her. Sie gehören aufgrund ihrer Bauweise zu den energieeffizientesten Wohngebäuden der heutigen Zeit.

Der Firmensitz mit Produktionsbetrieb befindet sich in der Stadt Marlow (Kreis Vorpommern-Rügen). Scanhaus ist ein Familienunternehmen.

1891 gründete Robert Kosow, der Ururgroßvater von Friedemann Kunz, Gründer und heutiger Inhaber von Scanhaus, an gleicher Stelle die Fassfabrik „R. Kosow & Levermann“ mit später angeschlossenen Sägewerk. Im Rahmen der „Aktion Rose“ wurde der Betrieb 1953 entschädigungslos verstaatlicht.

2008 hat Scanhaus gegenüber dem eigenen Werksgelände das Vier-Sterne-Recknitztal-Hotel eröffnet.



Zimmermann Daniel Mundt (41) beim Dämmen einer Außenwand.

Fotos (2): Dietmar Lilienthal